

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	iv
Tabellenverzeichnis	ix
Abbildungsverzeichnis	x
Vorwort von Hans-Joachim Schubert	xi
Vorwort des Autors	1
1. Einleitung	5
Teil 1: Regionalwährungen: Ein regionaler Ansatz für nachhaltige Entwicklung	11
2. Kontext: Globalisierung und ökologische Krise	11
2.1. Globalisierung	11
2.2. Ökologische Krise	14
3. Regionalwährungen	17
3.1. Komplementärwährungen: Ein Überblick	19
3.1.1. LETS (Local Exchange Trading Systems) in Kanada	19
3.1.2. Pflegewährung Fureai Kippu in Japan	20
3.1.3. WIR-Bank in der Schweiz	21
3.1.4. Ithaca Hours und Folgemodelle in den USA	22
3.1.5. Time Banks in Großbritannien	23
3.1.6. NU Spaarpas in den Niederlanden	23
3.1.7. Bethel-Mark bzw. Bethel-Euro in Bielefeld	26
3.1.8. Créditos in Argentinien	28
3.1.9. Bildungswährung Saber in Brasilien	28
3.1.10. Verwandte Systeme mit gegenseitigem/ rotierendem Tausch	29
3.2. Definition von Regionalwährung	30
3.2.1. Regionalwährungen als eine Sonderform von Komplementärwährungen	30
3.2.2. Abgrenzung: Regionalwährungen und Tauschringe	31
3.2.3. Die Qualitätsstandards des Regiogeld-Verbandes	32
3.2.4. Zirkulationsimpuls (Umlaufsicherung)	34
3.2.5. Motive	35

3.3. Drei idealtypische Modelle	37
3.3.1. Eurogedecktes System: Der Chiemgauer	37
3.3.2. Leistungsgedecktes System: Der Urstromtaler	39
3.3.3. Mischsystem: Der Sterntaler	40
3.4. Bestehende Regionalwährungen: Ein Überblick	42
3.5. Nationalwährungen: Ein Sonderfall der Geschichte	48
3.6. Kritik an Regionalwährungen	57
3.6.1. Protektionismus/ Subventionierung nicht-wettbewerbsfähiger Betriebe und Branchen	57
3.6.2. Automatischer Wertverlust/ „Schwundgeld“	59
3.6.3. Geringe wirtschaftliche Effekte	61
3.6.4. Komplizierte Handhabbarkeit	62
3.6.5. Rechtliche Bedenken	63
3.6.6. Abhängigkeit durch Regionalgeld	64
3.7. Zusammenfassung der Ergebnisse bisheriger Studien	65
3.7.1. Diplomarbeit von Robert Musil	66
3.7.2. Diplomarbeit von Siglinde Bode	70
3.7.3. Diplomarbeit von Muriel Herrmann	72
3.7.4. Diplomarbeit von Yvonne Schulz	73
3.7.5. Diplomarbeit von Katharina Schwaiger	74
3.7.6. Diplomarbeit von Eva Koch	75
3.7.7. Magisterarbeit von Ina Rohrbacher	78
3.7.8. Dissertation von Henning Osmers	79
4. Quantitative Analyse: Die Anbieterstrukturen von sechzehn Regionalwährungen	80
4.1. Methodische Vorgehensweise	82
4.2. Grenzen der Untersuchung	89
4.3. Die Anbieterstruktur in der Gesamtsicht	90
4.4. Unterschiede eurogedeckt - leistungsgedeckt	96
4.5. Unterschiede strukturstarke – strukturschwache Region	101
4.6. Unterschiede Stadt – Land	104
4.7. Fazit	106
5. Qualitative Analyse	109
5.1. Überzeugungen	112
5.2. Ziele	115
5.3. Praxis	118
5.4. Probleme	121

5.5. Regionalität und Globalität	123
5.6. Erweiterungen	124
5.7. Fazit	126
Teil 2: Regionalität und Globalität	127
6. Kontext: Glokalisierung und hybride Kulturen	127
6.1. Glokalisierung	127
6.2. Kulturen als hybride Strukturen	131
7. Die globale Perspektive in der Praxis: Der Faire Handel	135
7.1. Idee	136
7.1.1. Prinzipien/ Kriterien des Fairen Handels	136
7.1.2. Was ist ein Fairer Preis?	137
7.1.3. Skizzierung der Entwicklung seit den 1970er Jahren	141
7.2. Alltag	144
7.2.1. Produkte: Kaffee, Tee, Kakao, Honig, Kunsthandwerk, Textilien, Sportartikel	144
7.2.2. ProduzentInnen: Kleinbauern, Genossenschaften, Plantagen, Firmen	146
7.2.3. Alternative Handelsorganisationen: GEPA, El Puente, dwp	147
7.2.4. Verkauf: Weltläden, Supermärkte, Großverbraucher	147
7.2.5. Siegel: Transfair, Flower Label, Rugmark, FSC	149
7.3. Wirkungen	150
7.3.1. Monetäre Wirkungen für ProduzentInnen	150
7.3.2. Nicht-monetäre Wirkungen für ProduzentInnen	151
7.3.3. Wirkungen in Deutschland	152
7.4. Kritik: Grenzen, Abgrenzung, Subvention	153
7.5. Zwischenfazit: Regionalwährungen und Fairer Handel als emanzipatorische Elemente für eine nachhaltige Entwicklung	154

8. Die sozialpsychologisch-philosophische Sicht: (Eigene) Identität und Engagement (für andere)	157
8.1. Die Entstehung von Sinn	158
8.2. Die Entstehung von Identität	161
8.3. Die Entstehung von Gesellschaft	164
8.4. Diskussion	165
9. Eine interdisziplinäre Betrachtung: Wettbewerbsfähigkeit; Weltoffenheit und Kooperation	171
9.1. Wettbewerbsfähigkeit durch Kooperation	173
9.2. Wettbewerbsfähigkeit durch Weltoffenheit	175
9.3. Leistungsfähigkeit durch soziales Kapital	180
9.4. Zwischenfazit: Kooperation, Weltoffenheit und soziales Kapital als Elemente für nachhaltigen Wohlstand	183
9.5. Zur Illustration: Ergänzende Sichtweisen	184
9.5.1. Erfahrungen aus der Geschichte: Die Hugenotten in Brandenburg	184
9.5.2. Ein alternatives Entwicklungsmodell: Mittlere Technologie	187
10. Globalität und Regionalität: Wechselseitige Abhängigkeit als Chance	191
10.1. Theoretische Aspekte	193
10.2. Praktische Aspekte	195
10.2.1. F.A.I.R.E. Handelszentrum, Dresden	195
10.2.2. Café Kieselstein, Potsdam	196
10.2.3. Aktionsladen Eine Welt, Potsdam	197
10.2.4. Stadt- und Regionalkaffees	199
10.2.5. Technologieprodukte mit „Fairhandelsanteil“, kaufbar mit „Regio“	200
10.2.6. Design-Produkte mit „Fairhandelsanteil“, kaufbar mit „Regio“	201

Teil 3: Regionalwährungen als ein Baustein in der Solidarischen Ökonomie	203
11. Die neue Welt der Arbeit	203
11.1. André Gorz: Ein bedingungsloses Grundeinkommen	206
11.2. Pertti Honkanen, Osmo Soininvaara, Ville Ylikahri: Ein Modell für ein partielles Grundeinkommen	210
11.3. Carsten Stahmer, Susanne Hartard, Axel Schaffer: Halbtagsgesellschaft	212
11.4. Veronika Bennholdt-Thomsen: Subsistenzwirtschaft	214
12. Wege in eine Solidarische Ökonomie	221
12.1. Chancen des Schrumpfens	224
12.2. „Neuland“ entwickeln	228
13. Schlussbetrachtung	235
Nachwort des Autors	252
Literaturverzeichnis	256
Index	264
Anhang: Regiogeldscheine und Übersichtskarte	270